

A

## V. Von Stickereien und Spitzen

## Abreifkalender.

Diese Spalte soll eine Huldigung für unsere Leserinnen sein.

Ihnen zulieb soll von einer Angelegenheit gesprochen werden, die ihrem tiefsten, geheimsten Wesen nach eine Angelegenheit der Frau ist: Von Stickereien und Spitzen.

Männer interessieren sich für Spitzen nur im Zusammenhang mit der Frau, für Frauen aber sind Spitzen ein Ding an sich. Die Moden, bei denen Spitzen als Bestandteil der männlichen Toilette in die Erscheinung traten, waren groteske Verirrungen.

Spitzen sind Sache der Frau, weil sie von Frauen geschaffen und von Frauen getragen werden. Sie sind voll der unsäglichen Kompliziertheit, Zartheit und Unmut, die auch die echte Frauenpsyché zu etwas so seltsam kostbarem machen, daß Hände, die daran greifen, in angstvoll heiliger Ehrfurcht erbeben sollten. Über echt müssen beide sein.

Zweck und Dasein der Spitzen sind blumenhaft, ihr Daseinszweck ist Schmuck, Nuschönheit. Ihr Dasein ist vor und zwischen den Dingen wie ein saftes Tönen, das die handfesten Wirklichkeiten in Musik auflöst. Sie sind unirdisch, wie alles, was nur und ausschließlich schön sein will. Sie können nicht verhüllen und nicht wärmen, sie verklären nur.

Ihre Vorbilder sind Träume, sind die faserigen, tiefenroten Wollengebilde, die den Abendhimmel um-

gittern, sind die grünen Lupenschleier, die sich in einer Frühlingsnacht vor die winterliche Leere des Waldes spannen.

Wozu lange Worte machen, meine Damen? Wenn Sie in Spitzen einmal so recht nach Herzenslust schwelgen wollen, sehen Sie sich die Blätter für kunstliebende Frauen an, die Dr. Alexander Koch in Darmstadt unter dem Titel „Stickereien und Spitzen“ herausgibt.

Dr. Alexander Koch ist auf den Gebieten Kunst und Handwerk wohl mit der stärkste und dabei feinsinnigste Unreger, den Deutschland zurzeit besitzt. Seine Monatschriften „Deutsche Kunst und Dekoration“ und „Innendekoration“ wirken bahnbrechend und niveauhaltend in die weitesten Schichten, durch ihren unübertrefflichen Bilderschmuck und durch Aussätze vornehmster Haltung. Dieser doppelte Vortzug eignet auch der Zeitschrift „Stickereien und Spitzen“. Wer sich über die Tatsache, daß eine durchaus charakteristische Spitzenkunst unseres Jahrhunderts in den Grundlagen steht, und sich über das erreichte hohe künstlerische Niveau der neuzeitlichen Handspitze informieren will, der betrachte die herrlichen Arbeiten, die in vollendeten, großen Abbildungen in dem Juliheft von „Stickereien und Spitzen“ vorgeführt werden: „Rekord-Leistungen der Näh- und Klöppel-Spitzen-Technik, die nach Entwurf von Professor E. Mildeova-Baliczova, an der „Staatslehranstalt für Hausindustrie“ — Prag von den „Staatlichen Näh- und Klöppel-Spitzen-Kursen“ unter Förderung des „Erzgebirge-Spitzenfonds“ im deutsch-böhmischem Erzgebirge ausgeführt werden. Diese Gebilde vollendetster textiler Kunst erregten auf verschiedenen Ausstellungen der letzten Jahre, in der „Internationalen Ausstellung in Paris“, auf der Ausstellung „Moderne Spitze“ in Stuttgart usw., berechtigtes Aussehen. Die außerordentlich schöne und umfassende Publikation in „Stickereien und Spitzen“ ermöglicht es nun allen kunstinnigen Frauen, die sich für Spitzen interessieren, diese Leistungen: kostbare Decken in feinster Nadelspitzen-Arbeit, Decken mit Klöppel-Spitze, Einzelmotive und Einzelspitzen in Nadel- und Klöppel-Technik in reich ornamentaler, figürlicher und auch schlichter Musterung eingehend lernen zu lernen. Und welche kunstinnige Frau hätte nicht immer den Wunsch, diese kostlichsten Gebilde der Frauenhand zu bewundern und zu besitzen! Der Preis des Einzelheftes von „Stickereien und Spitzen“ beträgt M. 2.—; es ist durch jede Buchhandlung oder durch die Verlagsanstalt Alexander Koch in Darmstadt zu beziehen.

Herzlich 14. 7. 1926